

## Verein oder private Hundeschule? Auswertung der «hunde-online»-Umfrage

Von Ende Januar bis Ende Februar 2006 führte «hunde-online» eine Umfrage bei Sport- und Familienhundehaltern durch. Dabei sollten im Bereich Ausbildung und Beschäftigung von Hund und Halter verschiedene Punkte eruiert werden. Befragt wurden Vereinsmitglieder, Kunden privater Hundeschulen und Familienhundehalter, welche nur vereinzelt Kurse besuchen oder gar nicht aktiv sind mit ihrem Hund. Bei den Familienhundehaltern wurde auch nach den Informationsquellen für ihr Wissen über Hunde gefragt.

Diese Umfrage soll Vereinen und Ausbildnern aufzeigen, welche Wünsche und Ansprüche die Hundehalter und –sportler heute an ihren Trainingsort stellen. Vom Gesetzgeber wird in der Schweiz darüber diskutiert, eine Grundausbildung für Gruppen von Hundehaltern oder eventuell sogar für alle Hundehalter festzulegen. Die Umfrage soll Denkanstösse geben, wie solche Angebote aussehen könnten oder sollten.

Für die Teilnehmer an der Umfrage bestand die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit oder Probleme und Defizite an ihren Trainingsorten einzubringen.

### Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde in der Fachpublikation «hunde-online» im Internet als Fragebogen zum online ausfüllen publiziert. Die Fragebogen konnten anonym (mit Angabe des Landes und Bundeslandes/Kanton) ausgefüllt werden. Eine freiwillige Angabe der Adresse war möglich für Teilnehmer, welche die Ergebnisse der Umfrage nach Abschluss zugestellt haben möchten.

Bei den meisten Fragen waren Mehrfachnennungen möglich oder es konnte ein Textfeld ausgefüllt werden. Damit sollten die Teilnehmer möglichst genau ihre eigene Meinung ohne enge Vorgaben übermitteln können.

Insgesamt wurden 227 Hunde in der Umfrage erfasst. 75,3 Prozent der Teilnehmer füllten den Fragebogen für Sporthundehalter aus, 24,7 Prozent den Fragebogen für Familienhundehalter. Auch im Bereich der Familienhundehalter waren Angaben zur sportlichen Betätigung mit dem Hund möglich – es lag hier in der Interpretation der Teilnehmer, zu entscheiden zu welcher Gruppe der Hundehalter sie sich selbst einordnen.

### Sporthundehalter

#### Die Hunde

An der Spitze lag der Deutsche Schäferhund (38,5 Prozent), danach folgten mit 26,2 Prozent die Mischlinge/papierlose Hunde. 11,7 Prozent der Hundesportler führen einen Malinois, 3,7 Prozent einen Dobermann und 3,2 Prozent einen Schnauzer/Riesenschnauzer.

Zwei- bis viermal wurden die Rassen Rottweiler, Tervueren, Hovawart und Holländischer Schäferhund genannt. Mit je einem Hund waren die Rassen Jack Russell Terrier, Collie, Briard, Labrador, Franz. Bulldogge, Podenco, Norwich Terrier, Bayr. Gebirgsschweisshund, Berner Sennenhund, Airedale Terrier, Australian Shepherd, Boxer, Deutsche Dogge, Nova-Scotia Retriever, Deutsch Drahthaar, Deutsche Bracke, Englischer Cocker, Border Terrier, Beagle und Havaneser genannt.

*Die traditionellen Gebrauchshunderassen umfassen beinahe zwei Drittel der an der Umfrage vertretenen Sporthunderassen (64,2 Prozent).*

#### Das Alter der Hunde

Bis ein Jahr	13.04%
Ein bis zwei Jahre	22.36%
Drei bis fünf Jahre	27.33%
Sechs bis acht Jahre	21.74%
Älter	14.91%
Keine Angabe	0.62%

#### Geschlecht der Hunde

50,3 Prozent der Teilnehmer führen Hündinnen, 49,7 Prozent Rüden

#### Haltung des Hundes

Haus/Wohnung	63.73%
Abwechselnd	31.37%
Zwinger	4.90%

*Erfreulich ist hier die Zahl, wie viele Sporthunde in Haus oder Wohnung gehalten werden. Die reine Zwingerhaltung liegt unter 5 Prozent und die abwechselnde Haltung ist weniger als die Hälfte der reinen Haus-/Wohnungshaltung.*

## Die Sportarten

Die Vielseitigkeitsprüfung (VPG ehemals Schutzhund) war bei den genannten Sportarten mit 37,3 Prozent der absolute Spitzenreiter. An zweiter Stelle lag die Internationale Prüfungsordnung (IPO) mit 19,9 Prozent. Darauf folgte Agility (12,7 Prozent) und Fährtenhund (10,2 Prozent). Je über drei Prozent Hundesportler sind in Obedience und im Rettungshundewesen/REDOG aktiv. Danach wurden die Bereiche Sanitätshund, Turnierhundesport, Diensthund, Jugend und Hund, Dogdancing, Lawinenhund und Suchhund genannt.

Mehrfachnennungen waren möglich und ein grosser Teil der Teilnehmer sind in mehreren Sportarten aktiv.

*Auch diese Auswertung entspricht dem Erfahrungsbild aus den Vereinen. Viele Hundesportler – ohne grosse Ambitionen für den Spitzensport – arbeiten im Bereich VPG (Vielseitigkeit). Diese Gruppe Sportler gehört meist zur Basis und sind wichtige Mitglieder von Vereinen. Es sind oft Hundesportler, die aus Freude an der Arbeit mit ihrem Hund an Ortsgruppen und Vereinsprüfungen teilnehmen. Die IPO – also die internationale Prüfungsordnung – ist die Prüfung für überregionale, nationale und internationalen Wettkämpfe.*

*Agility – an dritter Stelle der Sportarten – zeigt, dass auch dieser Bereich bei Hundesportlern sehr beliebt ist und immer mehr Anhänger findet. Auch diese Sportart wird von vielen Sportlern auf Vereinsebene und in Wettkämpfen gerne und immer mehr betrieben.*

*Erstaunlich und erfreulich ist die Beliebtheit der Arbeit im Bereich Fährtenhund – die doch einen erheblichen Trainingsaufwand bedeutet. Allerdings stellt sie für den Hundeführer auch eine sehr befriedigende und ruhige Teamarbeit mit dem Hund dar.*

## Was gefällt an dieser Sportart?

Warum wurden die genannten Sportarten gewählt? An erster Stelle stand die Aussage «Macht dem Hund Spass» (13,4 Prozent). Danach standen die Vorlieben der Hundehalter, nämlich der Spass oder die Freude an dieser Sportart (12,8 Prozent). Die Vielseitigkeit der Sportart (10,5 Prozent) und die Freude an der Zusammenarbeit von Hund und Hundeführer (9,9 Prozent) sind ebenfalls wichtige Entscheidungskriterien. 7,6 Prozent nannten als Entscheidungsgrund, dass «der Hund sonst nicht ausgelastet ist». 5,2 Prozent wählten eine Sportart, welche für ihren Hund bzw. ihre Rasse besonders geeignet ist. Als Auswahlkriterien sahen je 5,2 Prozent «ist abwechslungsreich» und «ist anspruchsvoll». 4,7 Prozent nannten «das Ausleben der natürlichen Triebe des Hundes» und für je 4,1 Prozent waren «die körperliche und mentale Förderung des Hundes» und «das Stärken der Bindung zwischen Hund und Hundeführer» wichtig. Die Sportart als Kriterium zur Zuchtselektion nannten 3,5 Prozent und für ebenso viele

Teilnehmer stand «sinnvoll» im Vordergrund, da sie im Rettungshundebereich aktiv sind. «Es ist interessant, den Hund auszubilden» war für 2,9 Prozent wichtig. Die Aussagen «Dem Hund angepasste Beschäftigung», «Gemeinsame Arbeit mit dem Hund», «Sportliche Aktivität mit dem Hund» hatten weniger als 2 Prozent genannt. Interessant war, dass auch fast 2 Prozent der Sportler nannten «Dieser Sport war früher die einzige Möglichkeit und ich bin dabei geblieben».

*An dieser Auswertung ist erfreulich, dass der Spass (und eventuell auch die Eignung des Hundes) knapp vor den Vorlieben des Hundehalters stehen. Das gesamte Resultat weist darauf hin, dass die Hundehalter vor der Auswahl einer speziellen Sportart überlegen, warum sie sich für diesen Bereich entscheiden und sich bewusster dafür entscheiden als vielleicht noch vor einigen Jahren.*

## Verein oder privates Training?

81,4 Prozent der Sporthundehalter sind in einem Verein, 13,7 Prozent trainieren in einer privaten Gruppe und 4,9 Prozent in einer privaten Hundeschule.

*Noch immer sind Vereine deutlich beliebter als private Gruppen oder private Hundeschulen. Dass im Bereich der Sporthunde aber private Gruppen wesentlich beliebter sind als private Hundeschulen liegt in den Möglichkeiten des Trainings, welches sicher in privaten Gruppen individuell auf die Bedürfnisse der Teams abgestimmt werden kann.*

## Wo liegt der Platz?

Gut erreichbar	45.75%
Öffentlich einsehbar	28.10%
Abgelegen	20.26%
Nicht einsehbar	5.88%

## Wie kommen die Sporthundehalter zu ihrem Verein oder ihrer privaten Gruppe?

Zu dieser Frage haben 59,6 Prozent der Teilnehmer geantwortet, der Rest machte keine Angabe.

«Empfehlung» heisst das Zauberwort, denn 23 Prozent der Sportler fanden auf diesem Wege auf den Trainingsplatz. Je 6,7 Prozent durch Freunde oder Kollegen oder sind selbst Initiator oder Gründungsmitglied der Gruppe. Durch Zeitungsanzeigen oder Flyer/Aushänge beim Tierarzt fanden 5,8 Prozent zum Training. 3,8 Prozent wurden in Schnuppertrainings oder in Kursen zum

Sponsor der Publikation



Bleiben motiviert und je 2,8 Prozent wurden durch den Züchter, durch Vereins- oder Familienmitglieder aufmerksam. Ebenfalls 2,8 Prozent haben vor ihrem Entschluss mehrere Vereine besucht und verglichen. Nur einmal genannt wurden die Beweggründe «Ist an meinem Wohnort» und «ich wurde eingeladen».

*Zufriedene Mitglieder sind der grösste Werbeträger eines Vereines, heisst die Schlussfolgerung dieser Frage. Denn auch die Empfehlung durch Freunde und Kollegen gehören hier dazu gerechnet. Dass sich immerhin 3,8 Prozent durch Schnuppertrainings oder in Kursen für den gewählten Trainingsort entschieden haben, mag darauf hindeuten, dass diese Möglichkeit für Vereine mit zu wenigen Mitgliedern durchaus eine gute Möglichkeit darstellt, neue Mitglieder zu finden. Sicher ist es interessant zu vergleichen, dass die Zahl der angeworbenen Mitglieder durch Anzeigen/Flyer und Aushänge nur 2 Prozent mehr beträgt und somit Kurse oder Schnuppertrainings eventuell eine gute kostengünstige Werbemöglichkeit darstellen.*

#### Welche Vorteile bietet der Trainingsort?

Diese Frage wurde von 90,2 Prozent der Teilnehmer beantwortet. 18,3 Prozent schätzen vor allem, dass der Trainingsort in der Nähe liegt. Ein wichtiges Kriterium ist die gute Infrastruktur (16,3 Prozent). Als Vorteile gelten auch ein grosser Platz/Gelände (7,2 Prozent) und qualifizierte Trainer/Übungsleiter (7,2 Prozent). Die gleichgesinnten Mitglieder (5,23 Prozent), kompetente Schutzdiensthelfer (4,6 Prozent) folgten in der Aufzählung. Für je 3,3 Prozent galten kompetente Hundesportler, umzäuntes Gelände und individuelles Training als Vorteil. Unter 3 Prozent Anteil der Gründe hatten folgende Argumente: «die Ruhe/Anwohner werden nicht gestört», «guter Verein», «guter Zusammenhalt», «gegenseitige Hilfestellung», «Zusammenarbeit», «moderne Ausbildungsmethoden», «kleine Gruppe», «ruhiges Arbeiten» und «Platz kann ausserhalb des Trainings genutzt werden» als Vorteil. Nur jeweils einmal genannt wurden folgende Argumente: «gemeinsames Training», «gute Auslaufmöglichkeiten in der Nähe», «angenehme Umgangsformen», «private Atmosphäre», «für alle Rassen offen» und «nur eine Sportart wird angeboten».

*Obwohl viele Hundesportler für den «idealen» Trainingsort oft lange Wege und Fahrzeiten in Kauf nehmen, ist doch die Nähe und gute Erreichbarkeit neben der Infrastruktur, dem ausreichenden Gelände und den qualifizierten Übungsleitern ein wichtiges Entscheidungskriterium. Die verschiedenen Nennungen in den Bereichen «Zusammenhalt, gegenseitige Hilfestellung und Zusammenarbeit usw.» zeigen auf, dass ein intaktes Vereinsleben und eine gute Atmosphäre für viele Hundehalter sehr wichtig ist.*

#### Was schätzen die Hundesportler besonders an ihrem Trainingsort?

95,8 Prozent der Teilnehmer haben diese Frage beantwortet. Die Kameradschaft und Kollegialität (13,1 Prozent) liegt hier an der Spitze der Antworten. 10,8 Prozent nannten die kompetenten Trainer und Ausbilder bei dieser Frage. Je 9 Prozent schätzen die gegenseitige Hilfe und den Zusammenhalt. Die Fachkunde bei Ausbilder und Teamkollegen nannten 6 Prozent. Für je 4,8 Prozent waren das gemeinsame Training, eine kleine Gruppe und das Vereinsleben von Bedeutung. Die nächste Gruppe mit je 3,6 Prozent bilden: «Guter Umgang mit den Kollegen», «Toleranz», eine private, familiäre und/oder persönliche Atmosphäre und kein Neid oder Konkurrenzdenken. Danach folgte in der Hitliste die Qualität und Zielsetzung der Ausbildung (3 Prozent). Je 2,4 Prozent nannten die Vielfalt der Sportarten und den guten Schutzdiensthelfer/Ausbildung des Schutzdiensthelfers als für sie wichtig. Mit 1,8 Prozent wurden die gleichen Interessen, die gegenseitige Motivation und ein breites Angebot an Weiterbildungsangeboten genannt. Nur je zwei Stimmen nannten die Nähe zum Wohnort und «keine Vereinsmeierei». Je einmal nannten die Teilnehmer: «rassespezifisches Training», «ständige Weiterbildung», «gute Öffentlichkeitsarbeit», «ausschliesslich positive Bestärkung in der Ausbildung», «die Förderung der Jungtiere», «moderne Ausbildungsmethoden» und «die Basisausbildung». Ein einziger Teilnehmer schätzte nichts an seinem Trainingsort.

*Diese Antworten bestätigen die Interpretation der Aussagen auf die vorherige Frage. Eine gute Stimmung am Trainingsort und kompetente und fachkundige Ausbilder und Trainer sind die Grundpfeiler eines erfolgreichen Vereines.*

#### Was könnte verbessert werden?

Diese Frage wurde von 83 Prozent beantwortet, 17 Prozent machten keine Angabe.

Mehr als ein Viertel der Umfrageteilnehmer ist voll und ganz zufrieden, denn die knappe Antwort auf diese Frage lautete «Nichts!» (25,9 Prozent). An der Spitze der Verbesserungswünsche standen «neue und junge Mitglieder fehlen» und «bessere Strukturierung des Trainings» (je 5,4 Prozent). Immerhin 4,5 Prozent beanstandeten die Probleme zwischen den Mitgliedern. Eine bessere Vorstandsarbeit, Verbesserung der Anlage

wünschen sich je 3,6 Prozent. Ebenso viele Hundesportler gaben an, dass bei ihnen Verbesserungen ständig umgesetzt würden.

Der Wissenstand der Ausbilder, die altmodischen Ausbildungsmethoden und die Öffentlichkeitsarbeit möchten 2,7 Prozent verbessert haben. Der Wunsch nach dem Angebot von mehreren Sportarten wurde gleich oft genannt.

Je zwei Mal betrafen die Wünsche die sanitären Anlagen, die gegenseitige Akzeptanz, die Übungszeiten, das fehlende Geld für Verbesserungen, die Grösse des Trainingsplatzes, die Mithilfe der Vereinsmitglieder an Veranstaltungen und dass mehr Ausbilder/Trainer zur Verfügung stehen sollten.

Einzelne Nennungen erfolgten zu: «das Verhältnis zwischen Agility- und VPG-Gruppe», «der Verein hat keine Homepage», «Strom- und/oder Wasseranschluss fehlt», «der Zusammenhalt», «die Helferarbeit im Schutzdienst» und «Weiterbildung». Einmal wurde für Abschaffung der festen Kaffeezeiten plädiert und je eine Nennung fiel auf «es gibt immer etwas zu verbessern» und «Alles».

*Erfreulich ist hier die Prozentzahl der vollumfänglich zufriedenen Mitglieder. Die geringen Prozentzahlen der Verbesserungswünsche geben einen Einblick in die verschiedensten Prioritäten der Hundesportler*

### Die Ausbildungsmethoden

Die Ausbildungsmethoden sind «zeitgemäss/modern» antworteten 17 Prozent der Sporthundeführer. Je 11,1 Prozent nannten «Motivation» und «dem Hund angepasst». «Unterschiedlich» und «positive Bestärkung» erreichten je 7,4 Prozent. 6 Prozent bezeichneten die Ausbildungsmethoden als «konsequent» und je 5,2 Prozent nannten «ohne Zwang» und «sehr human/fair». Der Begriff «Tierschutzgerecht» wurde von 4,4 Prozent angeführt. Mit der Bezeichnung «sehr gut» beantworteten 3,7 Prozent die Frage und 3 Prozent hielten fest, dass der Hundeführer über die Ausbildungsmethoden entscheidet. «Alle, je nach Ausbildungsstand des Hundes», «kein Starkzwang» und «veraltet» wurde von 2,2 Prozent angegeben. Mit je zwei Aussagen sind genannt: «Freude an der Arbeit mit Hunden», «zielorientiert», «wenig Zwang» und «gewaltfrei». Ein Teilnehmer schrieb «zwischen ruhig und knallhart». 5,2 Prozent der Teilnehmer machten keine Angabe.

*Diese Auswertung zu kommentieren ist nur schwer möglich. Zum einen unterscheiden sich die Vorstellungen der Hundesportler stark und es ist durchaus möglich, die Aussage «modern und zeitgemäss» auf mehrere Arten zu definieren. Auch durch die gesetzlichen Auflagen in Sachen Ausbildung in der Schweiz und in Deutschland bestehen Unterschiede.*

### Zufrieden oder nicht?

84,5 Prozent der Teilnehmer ziehen gemäss der Umfrage keinen Wechsel des Trainingsortes in Betracht. 15,5 Prozent würden gerne an einen anderen Ort wechseln.

*Auch dieses Ergebnis ist sehr erfreulich und positiv und zeigt auf, dass die Situation für sehr viele Hundesportler absolut in Ordnung ist.*

### Die Gründe des Wechsels

An erster Stelle des Wunsches nach einem neuen Trainingsort steht der weite Weg (22,2 Prozent). Zwischenmenschliche Probleme im Verein veranlassen 16,7 Prozent zur Ausschau nach einem neuen Verein. 11,1 Prozent suchen nach moderneren Ausbildungsmethoden. «Wenig Mitglieder meiner Sportart», «unfähige Schutzdiensthelfer», «kein Schutzdiensthelfer», «zu einseitiges Angebot an Sportarten», «fehlende Weiterbildung der Übungsleiter» und «zu wenig leistungsorientiert» sind einzelne Aussagen bezüglich dem Wunsch eines Wechsels. Ein Teilnehmer möchte zum Platz eines Rasseclubs wechseln und 11,1 Prozent mochten den Wunsch nicht mit detaillierten Angaben begründen.

*Aufgrund der Kosten für weite Fahrten und auch des Zeitaufwandes für die Fahrt, der letztendlich dann für die Beschäftigung mit dem Hund fehlt sind an der Spitze des Wunsches nach Veränderung. Diese verständlichen und nachvollziehbaren Beweggründe sprechen aber trotzdem für die Qualität der Vereine, da sie mit dem eigentlichen Angebot und dem Vereinsleben nicht im Zusammenhang stehen. Dass die zwischenmenschlichen Probleme an zweiter Stelle stehen, ist ein Hinweis dafür, dass der Alltag oft vor der Freizeit nicht Halt macht und gibt vielleicht einen Hinweis für die Vorstände und Ausbilder über Verbesserungen nachzudenken und die Aufgaben nicht nur auf «Hundeführen» sondern auch auf «Menschenführen» auszuweiten.*

### Gruppengrösse

6 bis 10 Teams	70.97%
11 bis 15 Teams	33.87%
1 bis 5 Teams	27.42%
15 bis 20 Teams	17.74%
Einzeltraining	11.29%
26 bis 30 Teams	3.23%
21 bis 25 Teams	1.61%
mehr	3.23%
keine Angabe	1.61%

Sponsor der Publikation



Diese Zahlen lassen sich nur schwer bewerten, denn bei der Bearbeitung der Fragebogen zeigte sich, dass ein Teil der Umfrageteilnehmer die Grösse ihrer Gruppe, andere aber die Grösse der Gruppe der Sportler in einem Bereich angegeben haben.

#### Die Ausbilder und Trainer

77,6 Prozent der Sporthundeführer werden im Training immer vom gleichen Ausbilder betreut, 22,6 haben wechselnde Trainer.

Diese Auswertung ist erstaunlich, denn gerade in den meistgenannten Sportarten VPG und IPO trainieren die Hundeführer in verschiedenen Arbeitsbereichen. Dies kann einerseits bedeuten, dass über  $\frac{3}{4}$  der Teams von einem Trainer betreut wird, welcher das Team sehr gut kennt. Es kann aber auch bedeuten, dass in den Sportarten mit unterschiedlichen Disziplinen in jedem Bereich «ein Spezialist» zur Verfügung steht.

#### Die Ausbildung der Trainer

Sind die Trainer ausreichend ausgebildet und welche Ausbildung haben die Ausbilder, lautete eine weitere Frage.

Je zwei Umfrageteilnehmer antworteten mit «Ja», «Nein» und «teilweise». 4,7 Prozent machten keine Angabe und 2,4 Prozent mit «weiss ich nicht».

Bei den Antworten stand mit 19,5 Prozent die Angabe «regelmässige Weiterbildung» an erster Stelle. 15,4 Prozent fiel auf «Übungsleiterlizenz», 14,9 Prozent «Praktische Erfahrung in der Ausbildung» und 13 Prozent auf Ausbildungswart/-schein. Teilnahme an Meisterschaften wurde von 9,5 Prozent genannt und Trainerausbildung/-schein von 8,3 Prozent. Weitere Nennungen waren: «Teilnahme an Prüfungen» (4,1 Prozent), «Leistungsrichter» (2,4 Prozent), «Diensthundeführer» (1,8 Prozent).

Diese Auswertung wurde dadurch erschwert, dass verschiedene Verbände unterschiedliche Bezeichnungen für die Qualifikation der Übungsleiter, Ausbilder oder Trainer haben. Hier dürften für die Verbände in Zukunft, wenn zum Beispiel regelmässige Kurse für Hundehalter und-sportler vorgeschrieben werden, mögliche Probleme auftreten. Eine verbandsübergreifende Lösung für die Ausbildung der Verantwortlichen mit gleichen Anforderungen und gleicher Bezeichnung der absolvierten Ausbildung ist dringend notwendig.

#### Werden am Trainingsort theoretische Kenntnisse vermittelt?

Ja	93.14%
Nein	6.86%

Ein absolut positives Ergebnis für den Bereich Hundesport, der vielleicht in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt ist und deutlich für die Qualität der Vereine oder Trainingsgruppen spricht.

#### Wo ist der Hund während des Trainings?

Auto	51.85%
Auf dem Platz	22.22%
Boxe beim Vereinsheim	17.04%
Anbindeplatz/Terrasse/Zwinger	4.44%
Spaziergang	2.22%
Immer beim Hundeführer	1.48%
Keine Angabe	0.74%

Da oft von Nicht-Hundesportlern wenig Verständnis für die «Aufbewahrung» des Hundes im Auto, im Hänger oder in einer Boxe aufgebracht wird, scheint dies bezüglich ein Kommunikationsproblem zu bestehen. Es ist zu wenig bekannt, dass bei verschiedenen Sportarten Hunde am Rande des Platzes – gewissermassen als Zuschauer – die Arbeit der Teams stören. Besonders wichtig ist, festzuhalten, dass Hunde trotzdem gut betreut werden und für ihr Wohl gesorgt wird. Wenn leider auch immer wieder Ausnahmen die Regel bestätigen und dann in der Presse für Schlagzeilen sorgen.

#### Wurde vor dem Sport eine Welpenspielgruppe/Erziehungskurs besucht?

60,8 Prozent der Sporthundeführer besuchten einen solchen Kurs, 39,2 Prozent nicht.

Ein ebenfalls erfreuliches Resultat ist die Teilnahme an Welpenspielgruppen. Erziehungskurse sind im Sporthundebereich wohl eher nicht an der Tagesordnung.

#### Warum wurde eine Welpenspielgruppe/Erziehungskurs besucht?

80,3 Prozent der Teilnehmer an solchen Kursen beantworteten diese Frage – 19,7 Prozent machten keine Angabe zum Grund. Mit 39,4 Prozent stand der Beweggrund «den Hund sozialisieren» ganz deutlich an erster Stelle. 26,8 Prozent nannten «Artgenossen kennenlernen/Kontakt» als Grund. «Zur Prägung des Hundes» wurde vom 11,3 Prozent angegeben. Weitere Angaben waren: «Spielen können» (9,9 Prozent), «Umweltreize kennenlernen» (5,6 Prozent) und 2,8 Prozent der Teilnehmer sind der Meinung, dass es selbstverständlich ist und obligatorisch sein müsste. Einzelaussagen lauteten unter anderem: «Positive Verknüpfung der

Umgebung», «Hilfe und Rat der Trainer war erwünscht» und «wurde von der Hundeschule vorgeschrieben».

*Die drei erstgenannten Antworten «Sozialisierung», «Artgenossen kennenlernen/Kontakt» und «zur Prägung des Hundes» zeigen deutlich auf, dass auch im Sporthundebereich die Erkenntnisse der zeitgemässen Hundehaltung Einzug gehalten haben. Wenn das Angebot von Welpengruppen noch breiter angeboten wird und die Qualität dieser Gruppen noch weiter verbessert wird, dürften die Teilnehmerzahlen weiter steigen.*

#### Die Gründe, warum keine Welpenspielgruppe/Erziehungskurs besucht wurde

11,1 Prozent hatten keine Gelegenheit, weil in der Nähe kein Angebot vorhanden war. Ebenfalls 11,1 Prozent haben den Hund übernommen, als er dem Welpenalter entwachsen war. 8,9 Prozent verzichteten, weil «ich den Hund selbst sozialisieren kann». Die Aussagen «nehme dem Welpen in den Verein mit», «habe selbst intaktes Rudel», «genug Welpen im Verein», «kann ich selber besser» und «gab es damals nicht» machten jeweils 6,7 Prozent.

Je 4,4 Prozent vertraten die Ansicht «ist nur Geldmache», «sind unqualifiziert», «gab nur Spielgruppen» oder haben keine passende Gruppe gefunden.

Einige Einzelaussagen: «Hat sich nicht ergeben», «wenig wirklich gute Gruppen zu finden», «ich wusste schon alles», «der Hund soll sich an mir orientieren», «sind falsch organisiert», «lehne ich ab», «habe ich immer so gemacht» und «habe mein eigenes Programm».

4,4 Prozent verzichteten auf eine Angabe der Gründe.

*Hier zeigt sich deutlich die Schlussfolgerung der letzten Fragen, denn immerhin 11,1 Prozent hätten eine Gruppe besucht, wenn ein Angebot in der Nähe vorhanden gewesen wäre.*

#### Die Hundeführer

##### Wohnort

Deutschland	59.41%
Schweiz	37.62%
Frankreich	0.99%
Österreich	0.99%
Keine Angabe	0.99%

##### Wie lange betreiben Sie schon Hundesport?

Bis fünf Jahre	30.77%
elf bis fünfzehn Jahre	27.47%
Sechs bis zehn Jahre	18.68%
sechzehn bis zwanzig Jahre	15.38%
über zwanzig Jahre	6.59%
keine Angabe	1.10%

## Familienhunde

### Die Hunde

In der Gruppe Familienhunde lagen die Mischlinge/papierlosen mit 50 Prozent an der Spitze.

7,1 Prozent waren Deutsche Schäferhunde, gefolgt von Dobermann und Golden Retriever mit je 5,4 Prozent. Jack Russell Terrier und Eurasier waren mit 3,6 Prozent vertreten.

Zu den Rassen, die nur mit einem Hund vertreten sind gehören: Collie, Labrador, Bayr. Gebirgsschweisshund, Berner Sennenhund, Silky Terrier, Weisses Schäferhund, Rhodesian Ridgeback, Appenzeller Sennenhund, Magyar Vizsla, Schweizer Sennenhund, American Bulldog, Yorkshire Terrier, Border Collie, Lagotto Romagnolo.

*Die Tatsache, dass der grösste Anteil der Hunde (50 Prozent) papierlos oder Mischlinge waren, mag ein Grund dafür sein, dass sich die Teilnehmer der Umfrage – obwohl sie auch aktiv in Vereinen oder im Sport sind – zu den Familienhundehaltern eingeordnet haben.*

### Das Alter der Hunde

Bis ein Jahr	39.53%
Drei bis fünf Jahre	23.26%
Ein bis zwei Jahre	13.95%
Sechs bis acht Jahre	13.95%
Älter	9.30%

### Geschlecht der Hunde

51,2 Prozent der Hunde sind Rüden, 48,9 Prozent Hündinnen

### Haltung

Haus/Wohnung	94.59%
Abwechselnd Haus/Zwinger	5.41%

*Eine reine Zwingerhaltung ist bei Familienhunden nicht üblich. Die abwechselnde Haltung eher gering.*

### Sportarten

91,8 Prozent gaben eine oder mehrere Sportarten an, in welchen sie aktiv sind – 8,2 Prozent betreiben keinen Sport mit ihrem Hund.

Die Angabe «Hundesport» stand mit 18,4 Prozent an der Spitze, gefolgt von «Agility» mit 16,3 Prozent.



Danach folgten «Dogdancing» (8,2 Prozent), «Ausstellungen» und «Vielseitigkeitsprüfung VPG» mit je 6,1 Prozent. Je 4,1 Prozent nannten «Begleithund», «Fährtenhund», «Andere» und «noch nicht, aber später».

Als einzelne Sportarten wurden genannt: Military, Saccofahren, Mobility, Lawinenhund, Katastrophenhund, Obedience, Clubtreffen, Junghundeschule, Turnierhundesport und Diensthund.

*Der erstgenannte Bereich «Hundesport» lässt leider keine definitive Rückschlüsse auf die Art der Beschäftigung mit dem Hund zu, wurde aber erstaunlicherweise sehr häufig von den Hundehaltern genannt. Auch hier steht «Agility» in der Beliebtheitskala weit oben, dicht gefolgt von Dogdancing.*

#### Warum Hundesport und warum dieser Bereich?

27 Prozent der Teilnehmer im Bereich Familienhunde erwähnte «kein Sport» und 14,6 Prozent machten keine Angabe.

Bei den Gründen für den Entscheid zu dieser Sportart standen «Gemeinsame Arbeit mit dem Hund» und «macht dem Hund Spass» (je 10,4 Prozent) an erster Stelle. Der Spass und die Freude des Hundebesitzer an dieser Sportart folgte mit 8,3 Prozent. 6,2 Prozent nannten «der Hund ist bewegungsfreudig» und «Super-Beschäftigung für den Hund» als Grund. Für je 4,1 Prozent war ausschlaggebend, dass der Hund sonst nicht ausgelastet ist und der Kontakt zu anderen Hunden/Sozialisierung.

Einzelne Aussagen lauteten: «Spielerische Ausbildung», «Nützlich für den Alltag und Gehorsam», «körperliche und mentale Förderung des Hundes» und «Beziehung zwischen Hund und Hundeführer stärken».

*Erstaunlich ist, dass auch von den Teilnehmern der Umfrage im Familienhundebereich doch die Mehrzahl aktiv ist. Die Freude an der gemeinsamen Arbeit mit dem Hund und die Freude des Hundes an der Arbeit sind hier die Hauptbeweggründe.*

#### Besuchen Sie regelmässig Kurse mit Ihrem Hund?

Verein	60%
Private Hundeschule	30%
Private Gruppe	10%

*Auch im Bereich der Familienhundehalter liegen die Vereine mit ihren Angeboten deutlich an der Spitze. Die privaten Gruppen sind weniger frequentiert wie die privaten Hundeschulen, welche sich doch oft deutlich an die Familienhundehalter richten.*

#### Wie darauf aufmerksam geworden?

23,1 Prozent der Teilnehmer wurden durch Freunde oder Bekannte auf das Kurs- oder Trainingsangebot aufmerksam. Je 15,4 Prozent nannten «Empfehlung» und «In-

ternet». Je 10,3 Prozent besuchten vor der Entscheidung verschiedene Plätze und Trainingsorte oder wurden durch eine Anzeige bzw. einen Bericht in der Zeitung aufmerksam. 7,7 Prozent kannten den Veranstalter/Verein bereits. Einzelne Nennungen waren: «Fachzeitschriften», «Züchter» und «Prospekt beim Tierarzt».

*Die Empfehlung oder Tipps von Freunden und Bekannten sind auch bei Familienhundehalter die Spitzenreiter. Allerdings finden hier die Angebote aus dem Internet offensichtlich ebenfalls grosse Beachtung.*

#### Wo liegt der Platz?

Gut erreichbar	52.17%
Abgelegen	23.91%
Öffentlich einsehbar	21.74%
Nicht einsehbar	2.17%

#### Grösse der Gruppe

6 bis 10 Personen	56.25%
11 bis 15 Personen	9.38%
Über 20 Personen	9.38%
Bis 5 Personen	6.25%
16 bis 20 Personen	6.25%
Unterschiedlich	6.25%
Einzeltraining	3.13%
Keine Angabe	3.13%

#### Vorteile des Trainingsortes

Die Nähe bzw. die gute Erreichbarkeit lag mit 25,7 Prozent Nennungen an der Spitze. 17,1 Prozent sahen im schönen bzw. grossen Gelände Vorteile. Weitere Vorteile für die Hundehalter sind: «Training auch in der Öffentlichkeit» (8,6 Prozent), «Ruhe» (8,6 Prozent), «viele Trainingsmöglichkeiten» (5,7 Prozent) oder «Keinen» (5,7 Prozent). Einzelne Nennungen waren: «Kontakte zu anderen Teilnehmern», «Gute Unterstützung für Anfänger», «Abwechslungsreich», «eingezäuntes Gelände», «Trainieren und spielen mit dem Hund», «Angebot auch für Familienhunde», «Trainer haben Erfahrung mit meiner Rasse» und «gute Infrastruktur».

*Für viele Umfrageteilnehmer ist die gute Erreichbarkeit des Trainingsortes sehr wichtig. Im Bereich Familienhunde/Erziehungskurse schätzen die Teilnehmer (8,6 der Antworten), wenn die praktischen Übungen auch in Situationen des täglichen Lebens stattfinden.*

Sponsor der Publikation



### Was schätzen Sie besonders?

Mit 11,4 Prozent wurden die kompetenten Trainer an erster Stelle genannt, gefolgt von dem familiären Klima (9,1 Prozent). Je 6,8 Prozent nannten: «Theorieunterricht mit oder ohne Hund», «sehr nette Trainer» und das «vielfältige Angebot». Weitere Nennungen waren: «Individuelles Arbeiten», «Kompetenz», «Alles», «Guter Umgang mit den Hundehaltern und den Hunden», «verschiedene Seminare», «abwechslungsreiches Training», «auch Problemhunde sind willkommen», «ständige Weiterbildung der Trainer», «gutes Fachwissen», «Toleranz», «gewaltlose Erziehung», «gute Stimmung», «Kameradschaft», «kleine Gruppen», «Hilfe bei Problemen», «Themenabende», «Teamarbeit», «Optimale Unterstützung für Anfänger», «die Infrastruktur» und «flexible Termingestaltung».

*Die Vielfalt der genannten Punkte zeigt auf, dass diese Gruppe Hundehalter teilweise recht hohe Anforderungen an ihren Trainings- oder Ausbildungsort stellt.*

### Was könnte verbessert werden?

Diese Frage wurde von 65,5 Prozent der Teilnehmer beantwortet, der Rest machte keine Angabe. 20,7 Prozent waren zufrieden und hatten keine Verbesserungswünsche. Genannt wurden folgende Punkte: «Etwas mehr praktische Übungen», «Angebote für Hunde, die nicht alles mitmachen können», «Ausbau Clubhaus», «kein Klatsch mehr über andere», «Kurs für ältere oder leicht behinderte Hundeführer», «weniger menschliche Diskrepanzen», «beim Spielen Lerneffekte einbauen», «die Ausbildung gewisser Trainer», «bessere Kommunikation», «andere Erziehungsmethoden tolerieren», «Kaffee ist zu teuer», «der Preis der Kurse ist zu teuer», «weniger harte/altmodische Methoden».

*Diese Ergänzung der vorherigen Frage bestätigt die hohen Erwartungen der Hundehalter.*

### Wie sind die Ausbildungsmethoden?

Je 9,3 Prozent beantworteten die Frage mit: «gut», «mit Leckerli und Lob», «hundegerecht und positive Bestärkung». Mehrfach genannte wurden: «ohne Starkzwang bzw. Starkzwang verboten», «tierfreundlich», «Motivation», «fortschrittlich», «teilweise zu streng». Einzelne Nennung: «etwas ‚soft‘, aber fachlich ok», «zuviel ‚altes‘, falsches Wissen der Trainer», «meinen Vorstellungen entsprechend», «sehr gut», «könnten etwas moderner sein», «mit Geduld und Bestätigung», «tierschutzgerecht», «konsequent», «Verschiedene».

*Diese Auswertung zu kommentieren ist nur schwer möglich. Zum einen unterscheiden sich die Vorstellungen der Hundesportler stark und es ist durchaus mög-*

*lich, die Aussage «modern und zeitgemäss» auf mehrere Arten zu definieren. Auch durch die gesetzlichen Auflagen in Sachen Ausbildung in der Schweiz und in Deutschland bestehen Unterschiede.*

### Würden Sie wechseln?

Nein	65.52%
Ja	34.48%

*Immerhin mehr als ein Drittel der Teilnehmer an der Umfrage würden den Trainingsort wechseln, wenn sie eine bessere Möglichkeit finden würden.*

### Wenn ja, warum?

77,7 % suchen einen Trainingsort, der weniger weit entfernt ist. Weitere Nennungen: «bin mit dem Verein nicht zufrieden» und «wegen der Kosten».

*Die Kosten für weite Fahrten und auch der Zeitaufwand für die Fahrt, der letztendlich dann für die Beschäftigung mit dem Hund fehlt, sind an der Spitze des Wunsches nach Veränderung.*

### Welpenspielgruppe/Erziehungskurs besucht?

Ja	86.84%
Nein	13.16%

*Beachtlich gross ist die Anzahl der Besucher von Welpenspielgruppen und Erziehungskursen.*

### Gründe für den Besuch

Für 29,5 Prozent stand die Sozialisierung der Hunde bei dieser Antwort an erster Stelle. Der Kontakt mit anderen Hunden und anderen Rassen nannten 22,7 Prozent. Je 9,1 Prozent beantworteten diese Frage mit: «Der Besuch einer Welpengruppe ist zwingend nötig» und «Guter Einstieg in die Erziehung des Hundes». 6,8 Prozent sind der Ansicht, dass der Hundehalter wichtige Dinge lernt und 4,5 Prozent nannten «Grunderziehung ist sehr wichtig». Bezüglich der Erziehungskurse wurden folgende Antworten genannt: «Im Erziehungskurs üben und wichtige Tipps bekommen», «Gute Grundausbildung», «Bedeutet Spass für den Hund und mich» und «ein Erziehungskurs war nötig, ich habe einen Hund aus dem Tierheim übernommen».

Die Sozialisierung des Hundes, der Kontakt mit anderen Hunden und Rassen stehen im Vordergrund. Fast 10 Prozent sind überzeugt, dass ein solcher Kurs zwingend nötig ist. Ein sehr erfreuliches Resultat!

### Warum wurde kein Kurs besucht?

Von den wenigen Teilnehmern, die keine Welpengruppe oder Erziehungskurs besucht haben, wurden folgende Antworten genannt: «Bin für einen Kurs angemeldet», «Kenne mich mit der Erziehung aus», «aufgrund mangelnder Erfahrung verpasst» und «der Hund war bereits erwachsen».

### Kurs besucht und aufgehört?

Von allen Kursbesuchern haben 26 Prozent bereits einmal einen angefangenen Kurs abgebrochen.

### Warum?

Mehrfach genannt wurden folgende Gründe: «mit den Trainingsmethoden nicht einverstanden» (10,5 Prozent), «überzeugte mich nicht» (10,5 Prozent). Andere Gründe waren: «mit dem Trainer nicht einverstanden», «die Trainer behandelten die Hunde schlecht», «zu grosse Gruppen». Einzelne Nennungen waren: «gesundheitliche Probleme des Hundes», «Gruppe war zu klein und wurde nicht weitergeführt», «Zeitgründe», «zu wenig Berücksichtigung einzelner Kursteilnehmer», «zu grob und militärisch», «war nicht zufrieden», «war zu teuer», «Gebrüll auf dem Platz», «Geldmacherei».

Auch diese Aussagen lassen auf die hohen Ansprüche von Kursteilnehmern Rückschlüsse ziehen. Es zeigt aber auch auf, dass hier von den Hundehaltern wenig Kompromisse eingegangen werden, und der Trainingsort konsequent gewechselt wird, wenn er nicht den Anforderungen entspricht.

### Immer gleicher Betreuer?

Ja	77.78%
Nein	22.22%

### Werden auch theoretische Kenntnisse vermittelt?

Ja	91.67%
Nein	8.33%

Die nur geringe Zahl der Trainings- oder Kursorte, wo keine theoretischen Kenntnisse vermittelt werden, ist sehr positiv.

### Ausbildung der Trainer ausreichend?

90 Prozent haben diese Frage beantwortet, 10 Prozent machten keine Angabe. 20 Prozent der Antworteten lauteten schlicht und einfach «ja», 12 Prozent antworteten mit «weiss ich nicht». 14 Prozent der Teilnehmer erwähnten die «ständigen Weiterbildungsseminare»,

welche von den Ausbildern besucht werden. 6 Prozent der Antworten waren «tierpsychologische Ausbildung». Mehrfach genannt wurden «Certodog-Ausbildung», «praktische Erfahrung in der Ausbildung» und «Trainerschein». Einzelne Aussagen waren: «Teilnehmer an Meisterschaften», «Richter und Züchter», «Aufnahmeprüfung», «Übungsleiterschein», «Praktikum/Ausbildung bei Hundetrainern» und «Prüfung im sportlichen Bereich».

Beanstandet wurden folgende Punkte: «nein – nur alte Ausbildungsmethoden», «nein – nur hundesportmässig», «nein – sehr unsicher» und «könnte besser sein».

Diese Auswertung wurde dadurch erschwert, dass verschiedene Verbände unterschiedliche Bezeichnungen für die Qualifikation der Übungsleiter, Ausbilder oder Trainer haben.

### Wird auf privates Umfeld eingegangen?

Ja	56.76%
Nein	21.62%
Ist m. M. nach nicht erforderlich	10.81%
Nur wenn man Fragen stellt	2.70%
Keine Angabe	8.11%

Diese Frage wurde im Bereich Familienhunde gestellt, da gerade bei Erziehungskursen und in Kursen für Familienhundehalter wichtig ist, die Anforderungen an Hund und Hundehalter im täglichen Leben mit in die Ausbildung einzubeziehen. Der Halter des Hundes soll sich nach dem Kurs in jeder Situation mit seinem Hund sicher fühlen. Dass dies bei 56,7% Prozent zutrifft, ist sehr positiv. Bei den anderen Antworten kann davon ausgegangen werden, dass dies im sportlichen Bereich, also Agility-Training oder anderen Hundesportarten nicht erforderlich ist, da die Grunderziehung des Hundes bereits vorhanden ist.

### Wo ist der Hund, wenn die anderen trainieren?

Auf dem Platz	58.14%
Im Auto	20.93%
Boxe am Trainingsort	4.65%
Je nach Wetter	2.33%
Im Auto (nur bei schlechtem Wetter)	2.33%
Keine Angabe	11.63%

### Erster Hund?

Nein	63.89%
Ja	36.11%

Mehr als ein Drittel der Teilnehmer an der Umfrage sind als Halter des ersten Hundes «Neulinge» mit wenig Erfahrung.

#### Welche Vorkenntnisse vor dem Kauf des Hundes?

32,7 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben Erfahrung aus langjähriger Hundehaltung an. 10,9 Prozent bezogen ihre Kenntnisse aus Fachliteratur und von Seminarbesuchen (7,3 Prozent).

Mehrfachnennungen fielen auf «Ernährung», «Hal tung», «Pflege» und «Verhalten». Weniger häufig genannt wurden «Beschäftigung des Hundes», «Erziehung» und die «intensive Information vor dem Kauf des Hundes». Nur jeweils einmal genannt wurden: «Bereits einen Hund ausgebildet», «Grundkenntnisse», «Beratung vom Züchter», «Gesundheit», «Zubehör für den Hund». 5,5 Prozent gaben an keine Vorkenntnisse vor dem Kauf gehabt zu haben.

#### Woher haben Sie diese Vorkenntnisse?

27,1 Prozent gaben als Quelle der Kenntnisse «Hunde bücher/Fachbücher» an. 23,7 Prozent die Erfahrung durch langjährige Hundehaltung und 8,5 Prozent das Internet. Je 6,8 Prozent Antworten waren «Freunde/Familie» und «Seminarbesuche». Mehrfachnennungen: «Durch den Beruf», «Züchter», «Gespräche/Diskussionen» und «Fernsehen».

Je einmal genannt wurden: «Fachzeitschriften», «Erfahrungsberichte von Haltern dieser Rasse», «Filme» und «Tierarzt».

*Wie bei nachfolgenden Fragen steht hier die Literatur/Medien/Internet im Vordergrund als Informationsquellen.*

#### Wie informieren Sie sich über Hundehaltung?

26,4 Prozent nannten «Hunde bücher/Fachliteratur» als erste Informationsquelle. 19,8 Prozent nutzen Zeitschriften zur Information und 15,1 Prozent das Internet. Das Fernsehen nutzen 9,4 Prozent und 7,6 Prozent gaben an «andere Hundehalter». Den Tierarzt nannten 4,7 Prozent.

Je 3,8 Prozent gaben an «alle verfügbaren Quellen zu nutzen», «Seminare/Vorträge» oder «den Verein/die Hundeschule».

Nur 2,8 Prozent nannten den Züchter als Informationsquelle und noch weniger die Trainer.

*Auch in diesem Bereich nehmen die Medien – also Bücher, Zeitschriften und das Internet – die drei ersten Positionen ein, das Fernsehen die vierte Stelle.*

#### Wo suchen Sie Informationen, die Ihnen fehlen?

Hier steht das Internet (47,8 Prozent) deutlich an der Spitze. Nur noch 14,5 Prozent nutzen dann Hundebücher oder Fachliteratur. 10,1 Prozent suchen fehlende

Informationen im Verein oder der Hundeschule. Je 8,7 Prozent nannten «Medien/Zeitschriften» und «Gespräche». 5,8 Prozent fragen den Tierarzt. Nur je einmal wurden genannt: «Züchter», «Fachkollegen» und andere «Hundehalter/Freunde».

*Die Position des Internets bei der Suche nach fehlenden Informationen zeigt den Trend der heutigen Zeit.*

#### Über welche Bereiche der Hundehaltung fühlen Sie sich zu wenig informiert?

«Es sind genügend Informationen über alle Bereiche vorhanden» – das ist die Überzeugung von 29,5 der Befragten. 15,9 Prozent nannten die «Ernährung» und 11,3 Prozent die «Gesundheit» als Punkte, wo sie gerne mehr wissen möchten. 4,5 Prozent wünschten sich mehr Infos über «das Verhalten in der Öffentlichkeit». Weitere Punkte, welche nur einmal genannt wurden: «Hundesprache», «Gesetzgebung», «Politische Entschiede», «über ältere und alternde Hunde», «Anatomie», «Erste Hilfe», «Aggressionsverhalten», «Verhaltensregeln» und «Barf».

*Relativ oft sind bei beiden Punkten Ernährung und Gesundheit genannt worden. Obwohl in diesen beiden Bereichen viele Informationen zur Verfügung stehen, muss davon ausgegangen werden, dass diese entweder nicht ausführlich oder verständlich genug sind. Es kann aber auch so interpretiert werden, dass hier eine kritische Haltung der Hundehalter entstanden ist und die zur Verfügung stehenden Informationen hinterfragt werden.*

#### Haben Sie Probleme mit Ihrem Hund?

Nein	69.44%
Ja	27.78%
Keine Angabe	2.78%

#### Wenn ja, welche?

Gravierende Probleme waren gemäss Angaben nicht festzustellen. Genannt wurden Probleme wie «Anspringen» oder «Bellen des Hundes beim Autofahren».

Die anderen Probleme wie «Leinenführigkeit», «Abrufen» etc. sind bzw. wären durch eine Erziehung oder Training zu beheben und werden auch von den meisten der Hundehalter zu lösen versucht.

#### Wo suchen Sie Hilfe?

Die Mehrheit sucht dafür Hilfe im Verein oder in der Hundeschule bzw. im Kurs oder Training.

Mehrfach genannt wurde die Hilfesuche im Internet (18.75%).

Je einmal genannt wurde: «Erarbeite ich selbst», «Fachliteratur», «Seminare» und «Hundepsychologe».

#### Land Herkunft Hundführer

Deutschland	51.35%
Schweiz	40.54%
Österreich	5.41%
Frankreich	2.70%

## Vergleich der beiden Umfragen

### Die Hunde

Bei Sporthundehaltern lag die Zahl der Mischlinge/papierlosen Hunde bei 26,2 Prozent, bei den Familienhundehaltern bei 50 Prozent.

Dass im Sporthundebereich auch eine relativ grosse Anzahl von papierlosen Hunden aktiv ist, kann als sehr erfreulich bewertet werden. Es ist sicher von Vorteil, dass eine geeignete Beschäftigung mit dem Hund gesucht und ausgeübt wird, auch wenn kein Rassehund zur Familie gehört.

Viele Rassezucht- und Sportvereine haben in den letzten Jahren eine Öffnung gegenüber anderen Rassen und Mischlingen vorgenommen. Für die Hundehalter eine durchwegs positive Entwicklung. Aufgrund weiterer Veränderungen im Bezug auf Hundehaltung wird sich aber hier in den kommenden Jahren noch mehr verändern.

Zu erwarten war, dass im Bereich der Familienhunde der Anteil der papierlosen Tiere und Mischlinge grösser ist. Aber auch hier ist positiv, wie viele Rassehunde im Familienbereich leben.

Aus der Sicht der Fragestellung dieser Umfrage ist es für die Hundehalter von Bedeutung, dass jeder Hundehalter Gelegenheit hat, mit seinem Hund eine Grundausbildung und/oder Kurse zu absolvieren und keine Abgrenzung gegenüber Haltern von Mischlingen vorgenommen werden. Die bewährten Infrastrukturen der Vereine und Verbände ist geeignet, diese Verantwortung zu übernehmen und das jahrzehntelange Fachwissen weiterzugeben.

Eine strikte Abgrenzung würde einen Ausbau privater Institutionen sehr schnell fördern. Dies schwächt zum einen die Vereine immer mehr und führt dazu, dass es immer schwieriger sein wird, eine Qualitätsprüfung der Angebote vorzunehmen. Im Hinblick darauf, dass Kurse und Ausbildungen für alle Hundehalter gesetzlich verankert werden könnten, entstehen in diesem Bereich ohnehin Probleme.

### Haltung der Hunde

Bei den Familienhundehaltern ist die Haltung in Haus/Wohnung mit 94,5 Prozent eigentlich die normale Situation. Im Bereich Sporthunde werden immerhin 63,7 Prozent der Hunde im Haus oder der Wohnung gehalten. Die wechselnde Haltung zwischen Haus/Wohnung und Zwinger (31,3 Prozent) im Bereich der Sporthunde kann in vielen Fällen darauf zurückgeführt werden, dass mehrere Hunde gehalten werden und/oder auch Züchter an dieser Umfrage teilnahmen.

Dass aber nur 4,9 Prozent der Hunde im Sportbereich ausschliesslich im Zwinger gehalten werden (im Bereich Familienhunde gar keine) spricht für eine verantwortungsbewusste und tiergerechte Haltung der Hunde bei unseren Umfrageteilnehmern.

### Die Sportarten

Die «traditionellen» Sportarten nach Prüfungsordnung (VPG, IPO aber auch Fährtenhund und Begleithund) stehen in der Beliebtheitskala noch immer weit an der Spitze. Auch die Nennung «Hundesport» von 18,4 Prozent der Familienhundehalter kann mit Sicherheit zu einem grossen Teil diesem Bereich zugeordnet werden. Dass VPG und IPO im Sporthundebereich an der Spitze stehen und im Familienhundebereich mit der Nennung VPG auch noch 6,1 Prozent erreicht haben, spricht eine deutliche Sprache. Es sollte den übergeordneten Verbänden einen deutlichen Hinweis geben, wie beliebt diese Sportarten sind und welche Konsequenzen es haben könnte, wenn z.B. ein immer wieder zur Diskussion stehendes Schutzdienstverbot umgesetzt würde.

Agility, Obedience, Dogdancing und weitere «neue» Sportarten sind sowohl in den Fragebögen der Sporthundehalter und der Familienhundehalter mit doch nennenswerten Prozentzahlen vertreten. Agility bei Sporthunden mit 12,7 Prozent und bei Familienhunden mit 16,3 Prozent. In dieser Sportart liegt sicher ein grosses Potential, das in manchen Vereinen besser genutzt werden könnte.

Erstaunlich ist, dass Obedience in beiden Bereichen wenig genannt wurde. Gerade diese anspruchsvolle Sportart könnte als Ergänzung zur Sparte Begleithund viel Zukunft haben und würde mehr Aufmerksamkeit verdienen.

### Was macht den Reiz am Sport aus?

Weit vorne in beiden Umfragen stand die Aussage «macht dem Hund Spass» - bei den Sporthunden sogar an erster Stelle. Sämtliche Aussagen in beiden Bereichen ergeben den Rückschluss, dass die Angebote von Vereinen und auch privaten Anbietern ein sehr wichtiger Faktor in der Hundehaltung sind. Die Tatsache, dass in dichtbesiedelten Gebieten eine artgerechte Beschäftigung des Hundes durch verschiedene Auflagen immer schwieriger wird, unterstreicht diese Bedeutung noch. Es wäre sicher ein Grund und ein Argument, mit welchem die Verbände sich politisch besser profilieren könnten und ihrer Arbeit mehr Gewicht verleihen könnten.

### Verein oder Private Hundeschule?

Die Vereine sind als Ansprechpartner für Beschäftigung mit dem Hund nach wie vor die kompetentesten Ansprechpartner. 81,4 Prozent der Sporthundeführer trainieren in einem Verein und immerhin 60 Prozent der Familienhundehalter.

Private Gruppen besuchen 13,7 Prozent der Sporthundeführer und 10 Prozent der Familienhundehalter.

Private Hundeschulen sind bei 30 Prozent der Familienhundehalter mittlerweile die erste Adresse und bei 4,9 Prozent der Sporthundehalter.

### Die Lage der Trainingsplätze

Die Lage des Trainingsplatzes ist aus verschiedenen Gesichtspunkten interessant. Ein geeignetes Gelände zu finden ist in dichtbesiedelten Gebieten keine einfache Sache, denn eine regelmässige Nutzung und gute Auslastung des Platzes bedeutet doch eine gewisse Lärmbelastung für die unmittelbare Umgebung. Für die Hundesportler ist es jedoch wichtig, den Platz innerhalb einer vernünftigen Anreisezeit zu erreichen und es gibt tatsächlich auch Hundehalter ohne eigenes Fahrzeug, welche gerne einen Trainingsplatz mit dem öffentlichen Verkehr erreichen möchten.

So stand die Frage nach der Erreichbarkeit und nach der Lage (abgelegen) auf dem Fragebogen. Ein abgelegener Platz muss aber nicht zwangsläufig schlecht erreichbar sein.

Die Frage, ob der Platz öffentlich einsehbar ist oder nicht, hatte die Ursache im Bereich Imagepflege des Hundesportes. Der Hundesport gewinnt nur Sympathien in der Öffentlichkeit, wenn der interessierte Wanderer beim Vorbeibummeln zusehen kann, wie Hundesport betrieben wird und sich nicht fragt, was da wohl geschieht.

### Wie wurde der Hundehalter auf seinen Verein oder Trainingsort aufmerksam?

Zufriedene Mitglieder erhalten den Verein am Leben – diese Aussage gilt auch für die Zugänge an neuen

Mitgliedern. Empfehlung, Freunde und Bekannte sind mit Abstand die häufigst genannten «Wegweiser» zum Trainingsort.

Auch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann Vereinen neue Mitglieder bringen: Anzeigen in Zeitschriften, Flyer beim Tierarzt und Berichte in der Presse wurden mehrfach genannt.

Von den Familienhundehaltern haben 15,4 Prozent das Internet genannt – eine regelmässige Ausschreibung von Kursen und Veranstaltungen auf der vereinseigenen Homepage dürfte hier einiges bringen. Bei privaten Hundeschulen gehört eine Homepage ohnehin meist zum Standard der Werbung.

### Welche Vorteile bietet der Trainingsort?

Wie bereits bei der Lage des Trainingsortes schon erwähnt, liegt die Erreichbarkeit bzw. die Nähe in beiden Umfragen an der Spitze. Weitere wichtige Punkte sind die gute Infrastruktur und ein ausreichend grosser Platz/Gelände.

Bei den Sporthundehaltern wurde bei dieser Frage häufig auch auf das «Klima im Verein» eingegangen. Bei den Familienhundehaltern bezogen sich die Antworten ausnahmslos auf die Qualität und das Angebot ihres Trainingsortes.

Ein interessanter Rückschluss: gemäss den Antworten könnte man darauf schliessen, dass neben der sportlichen Tätigkeit das Vereinsleben bei den Sporthundehaltern Gewicht hat – der Familienhundehalter legt aber sein Augenmerk ausschliesslich auf das Angebot und das Training.

### Was wird besonders geschätzt?

Familienhundehalter legen einen grösseren Wert auf kompetente Trainer als Hundesportler – dies sagt die Statistik der Antworten. Denn bei den Familienhundehalter steht der kompetente Trainer mit 11,4 Prozent an erster Stelle, im Sporthundebereich mit 10,8 Prozent an zweiter Stelle – erst nach der Kameradschaft und Kollegialität (13,1 Prozent). Trotzdem haben Familienhundehalter auch einen Anspruch an eine gute Atmosphäre, denn hier wurde das «familiäre Klima» mit 9,1 Prozent an zweiter Stelle genannt. 9 Prozent der Sporthundehalter schätzen die gegenseitige Hilfe und den Zusammenhalt.

In den Bereichen der weniger häufigen Nennungen fällt jedoch noch ein Unterschied zwischen den Sporthundehalter und den Familienhundehaltern auf. Die Familienhundehalter sprachen öfters Bereiche aus dem Angebot

bzw. der Ausbildung an, wie Theorieunterricht, Seminare oder Themenabende, als die Sporthundehalter.

### Was könnte verbessert werden?

Hier lag die Quote der Antworten bei den Sporthundeführern deutlich höher als bei den Familienhundehaltern. Keine Verbesserungswünsche hatten 25,9 Prozent der Sporthundehalter gegenüber 20,7 Prozent der Familienhundehalter. Die meisten Verbesserungswünsche der Sporthundehalter bezogen sich darauf, dass neue und junge Mitglieder fehlen und das Training besser strukturiert werden sollte.

### Wie wird ausgebildet?

Wie bereits bei den beiden einzelnen Umfragen in diesem Bereich vermerkt wurde, kann hier kein schlüssiges Fazit über die Ausbildungsmethoden gezogen werden. Alleine die Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz (in der Schweiz sind die Auflagen an die Ausbildung deutlich strenger als in Deutschland) machen dies unmöglich.

Diese Aussagen können aber eines ganz deutlich aufzeigen: Die Ausbildung und vor allem die Ausbildungsmethoden sind nach wie vor eines der Hauptthemen und führen immer wieder zu Diskussionen. Es gibt Befürworter verschiedenster Ausbildungen – locker gesagt – vom absoluten «Hardliner» bis zum «Wattebüschchenwerfer». Es kann anscheinend nicht vermittelt werden, dass eine «antiautoritäre Erziehung» oder anders genannt, eine Erziehung ohne Konsequenz nicht zum Ziel führt. Was aber offensichtlich dringend erforderlich ist, ist eine Kommunikation und eine bessere Erklärung der vom Ausbilder eingesetzten Methode. Dabei scheint es teilweise auch daran zu mangeln, dass die Bereitschaft fehlt, auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Hundehalter einzugehen. «Konsequenz» muss nicht zwangsläufig «Härte» bedeuten und «so haben wir es immer gemacht», heisst nicht, dass man es nicht noch besser machen könnte. Dass man im Bereich Erziehung nicht mit dem Hund diskutieren soll, ob er dieses oder jenes nun tun soll oder nicht, ist bekannt. Es ist aber durchaus gestattet, mit dem Hundeführer zu diskutieren, warum man diese Ausbildungsmethode anwendet oder anwenden will und ihm damit die Chance gibt, zu verstehen, warum andere Möglichkeiten in diesem Fall nicht zum Erfolg führen, oder aber im umgekehrten Fall und danach vielleicht mit ihm zusammen, einen anderen Weg einzuschlagen der ebenfalls zum Ziel führt. Ein guter Trainer muss folgedessen nicht nur etwas von der Natur des Hundes und seiner Ausbildung verstehen, sondern auch ein gutes Einfühlungsvermögen in die Menschen besitzen.

### Wie steht es mit der Treue zum Trainingsort?

Von den Sporthundehaltern würden nur 15,5 Prozent

einen Wechsel an einen anderen Ort vornehmen, bei den Familienhundehaltern ist die Bereitschaft für einen Ortswechsel wesentlich grösser (34,8 Prozent).

### Was wäre der Anlass?

Die Entfernung zum Trainingsort ist bei beiden Gruppen der häufigste Anlass zur Suche nach einem anderen Ort – bei den Familienhundehaltern bei 77,7 Prozent, bei den Sporthundehaltern bei 22,2 Prozent). Zwischenmenschliche Probleme würden 16,7 Prozent der Sporthundehalter einen Wechsel in Betracht ziehen lassen und 11,1 Prozent dieser Gruppe suchen nach modernen Ausbildungsmethoden.

### Ausbildung und Trainer

Praktisch auf die gleiche Kommastrichstelle gleich ist das Ergebnis bei beiden Gruppen im Bereich Trainer/Ausbilder: 77,6 bzw. 77,7 Prozent werden immer vom gleichen Trainer/Ausbilder betreut.

Bezüglich Ausbildung der Trainer/Übungsleiter ist etwas erstaunlich, dass doch ein gewisser Prozentsatz der Umfrageteilnehmer keine Kenntnis über die Qualifikation ihrer Ausbilder haben.

Erschwerend ist auch in diesem Bereich, dass die verschiedenen Verbände unterschiedliche Anforderungen für die Trainer- oder Übungsleiterscheine haben. Auch in diesem Bereich wäre es an der Zeit, eine einheitliche Ausbildung und Prüfung der verantwortlichen Personen zu finden.

Ob es wirklich sinnvoll wäre, wenn nun jeder Trainer, der auf dem Platz steht, eine aufwändige Ausbildung absolviert hat, ist fraglich. Allerdings wäre eine interne Qualitätskontrolle und eine Nachfrage bei den Mitgliedern bzw. Kursteilnehmern sicher sinnvoll und aufschlussreich.

### Wie steht's mit der Theorie?

Diese Ergebnisse sind äusserst positiv! Im Sporthundebereich wird in 93,1 Prozent auch die Theorie in die Ausbildung einbezogen – im Familienhundebereich sind es 91,7 Prozent.

### Welpengruppen und Erziehungskurse

86,8 Prozent der Umfrageteilnehmer der Familienhunde haben eine Welpengruppe und/oder einen Erziehungskurs besucht. Bei den Sporthundehaltern sind es

immerhin 60,8 Prozent.

An erster Stelle der Gründe für den Besuch war die Sozialisierung des Hundes (Sporthunde 39,4 Prozent, Familienhunde 29,5 Prozent). Auch der Kontakt mit anderen Hunden und das Kennenlernen anderer Hunderasen ist bei beiden Gruppen an zweiter Stelle genannt (Sporthunde 26,8 Prozent, Familienhunde 22,7 Prozent).

Verschiedene Antworten lassen darauf schließen, dass hier das Angebot teilweise noch nicht ausreichend ist und auch die Qualität der Gruppen/Kurse wurde öfters bemängelt.

Auch in diesem Bereich wäre eine verbandsübergreifende Qualitätskontrolle zwingend erforderlich, denn eine Gruppe Welpen zusammen spielen zu lassen, kann immens wichtig sein für das zukünftige Sozialverhalten der Hunde – es kann aber auch sehr viel verdorben werden, was nur noch schwer zu korrigieren ist.

### Familienhund – die Details

Im Bereich Familienhundehalter war der Fragebogen ausführlicher, da hier auch wissenswert ist, wie und wo sich diese Hundehalter informieren. Bei vielen Problemen in der Öffentlichkeit sind es ja oft die sogenannten «unorganisierten Hundehalter», welche auffällig werden. Um diese Probleme zu lösen oder noch besser – gar nicht entstehen zu lassen – wurde der Fragebogen der Familienhundehalter mit detaillierten Fragen ausgestattet. Bei den Sporthundehalter wurde vorausgesetzt, dass diese Erfahrungen vorhanden sind oder durch den Verein abgedeckt werden.

### Erfahrung mit Hunden

Knapp 64 Prozent der Familienhundehalter haben bereits Erfahrung in der Hundehaltung, teilweise schon über lange Jahre. Somit waren auch die Vorkenntnisse vorhanden – nur 5,5 Prozent gaben an, keinerlei Erfahrung vor dem Erwerb des Hundes gehabt zu haben. Sehr positiv war, dass aus den Antworten erkennbar war, dass sich auch Ersthundehalter vor dem Kauf des Hundes intensiv über Hundehaltung informiert haben.

### Quelle der Vorkenntnisse

An erster Stelle der Informationsquelle standen bei dieser Frage die Hundebücher/Fachliteratur. Erst danach folgte die langjährige Erfahrung aus Hundehaltung. Mit wesentlich weniger Nennungen aber immerhin auf dritter Stelle folgte das «Internet».

### Wo informiert sich der Familienhundehalter?

Die Fachliteratur/Hundebücher stehen auch bei dieser Frage wieder an erster Stelle mit über einem Viertel der Antworten. 19,8 Prozent der Teilnehmer an der Umfrage nutzen Zeitschriften zur Information und 15,1 Prozent

das Internet.

Erstaunlich ist bei dieser Frage, dass nur der geringste Teil der Antworten die Züchter oder Trainer als Informationsquelle nennt. Es ist nicht nachzuvollziehen, ob hier das Vertrauen fehlt, oder die beiden Gruppen sich einfach zuwenig oder keine Zeit für die Hundehalter nehmen.

### Fehlende Informationen

Bei der Suche nach fehlenden Informationen steht die Suche im Internet mit 47,8 Prozent an der Spitze. Nur noch 14,5 Prozent suchen das Fehlende in Hundebüchern oder Fachliteratur. Zumindest 10,1 Prozent der Umfrageteilnehmer versuchen, im Verein oder in der Hundeschule kundig gemacht zu werden. In Medien/Zeitschriften suchen noch 8,7 Prozent der Teilnehmer fehlende Infos.

### Welche Informationen fehlen?

29,5 Prozent sind der Überzeugung, dass ausreichend Informationen zur Verfügung stehen. Erstaunlich ist, dass die beiden Bereiche «Ernährung» und «Gesundheit» zuerst genannt werden, obwohl in diesem Bereich sehr viele Informationen zur Verfügung stehen. Die Frage, ob den Informationen schlichtweg nicht vertraut wird oder ob der Empfänger nicht in der Lage ist, aus der Vielfalt die wirklich richtigen und passenden Informationen heraus zu filtern, bleibt dabei offen. Es kann aber der Rückschluss gezogen werden, dass genau in diesen beiden Bereichen die Unsicherheit der Familienhundehalter am Grössten ist.

### Haben Familienhundehalter Probleme mit ihrem Hund?

69,4 Prozent beantworteten diese Frage mit «Nein». Von den 27,8 Prozent der Ja-Antworten beziehen sich die Angaben über Probleme mit alltäglichen Erziehungs- und Gehorsamproblemen. Die Hundehalter sind alle um eine Lösung dieser Probleme bemüht und versuchen auf verschiedenen Wegen zu einer Lösung zu finden. Auch hier kann positiv vermerkt werden, dass die erste Anlaufstelle der Verein oder die Hundeschule ist.

### Die Teilnehmer an der Umfrage

Im einleitenden Text wurde über die Gestaltung und Publikation der Umfrage informiert. Die Herkunft/Land der Umfrageteilnehmer ist in den beiden Auswertungen

Sponsor der Publikation



angegeben. Die Mehrzahl der Antworten stammt aus Deutschland, aber im Vergleich der Grösse der Länder ist die Schweiz mit dem prozentualen Anteil sehr gut vertreten. Ausser in gewissen Punkten wie gesetzliche Regelungen und dem Verbot gewisser Ausbildungshilfen dürften sich keine grossen Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz zeigen.

### Fazit:

Die Umfrage hat aufgezeigt, wie wichtig die Vereine sind – aber dass bei gewissen Ansprüchen auch private Anbieter durchaus ihre Berechtigung haben. Ob sich ein Verein mit einem Hundehalter mit einem sogenannten Problemhund – oder mit langwierigen Einzellektionen – beschäftigen kann, ist eine Frage der Infrastruktur. Was sicher notwendig ist, ist ein Vergleich der Anforderungsprofile an Ausbilder, die sich mit «schwierigen Fällen» befassen, egal ob Verein oder privater Anbieter.

Modern geführte Vereine mit einer aufgeschlossenen Kommunikation werden sicher auch in Zukunft keine Probleme haben. Es gilt aber, sich an zeitgemässe Anforderungen anzupassen und die Tatsache einzube-

ziehen, dass auch ein Verein ein «Dienstleister» ist. Wenn sich die Vereine der «unorganisierten» Hundehalter annehmen möchten, sind in einigen Fällen sicher Strukturveränderungen notwendig. Dies bedeutet zwar einen beachtlichen Aufwand für die Verantwortlichen und eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit – für die auch die Dachverbände hinzugezogen werden können. Wünschenswert wäre ein Mittelweg zwischen dem Verein – der weitgehend ehrenamtlich – seine Dienste anbietet und den teilweise doch kostspieligen privaten Anbietern. Die Zukunft könnte durchaus Verpflichtungen zu Kursbesuchen gesetzlich verankern und es ist die Aufgabe der seit jahrzehnten bestehenden Organisationen hier Lösungen anzubieten. Die Hundehaltung soll eine Bereicherung des Lebens darstellen und nicht von den finanziellen Möglichkeiten des Hundehalters abhängig sein. Mit der hier in dieser Umfrage nachgewiesenen Kompetenz und Akzeptanz der Vereine dürfte es kein Problem darstellen, diese Aufgabe mit etwas Engagement zu lösen.

*Erika Städeli Scherrer*

#### Wir bedanken uns beim Sponsor Hill's

für die Finanzierung der Publikation dieser Umfrage. Dank dem Sponsoring kann das Ergebnis der Umfrage allen interessierten Vereinen und Organisationen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Gestaltung und Auswertung der Umfrage wurde durch die Redaktionsleitung nach den üblichen Richtlinien des Fachjournalismus durchgeführt. Der Sponsor hatte weder Einsicht noch Einfluss in die Arbeit.

Redaktion «hunde-online»

Sponsor der Publikation

